

als in Japan oder den USA. Die Studie sieht in Deutschland deshalb ein großes Wachstumspotenzial für Lebensmittelhersteller. Allerdings müssen sich diese bewusst sein, dass Produktwerbung in nicht geringem Umfang vonnöten ist, um sich dauerhaft am Markt zu platzieren. Vorhandene Potenziale zur Kostensenkung müssen in der Produktion weiter ausgeschöpft werden, um bei steigenden Rohstoff- und Energiepreisen auch zukünftig qualitativ hochwertige Lebensmittel kostengünstig herzustellen.

Individuell liegt im Trend

Convenience und Genuss spielen bei der Entwicklung neuer Lebensmittel eine herausragende Rolle, ebenso das Thema Gewichtsreduktion bei einer zunehmenden Bevölkerungsgruppe von Übergewichtigen. Das Schlagwort heißt „individualisierte Ernährung“. Es geht um Lebensmittel für eine spezielle Zielgruppe, wie Sportler oder Patienten, die an bestimmten Erkrankungen (Diabetes, Laktose-Intoleranz et cetera) leiden: Die Studie berichtet von zweistelligen Wachstumsraten bei



Waren für bestimmte Zielgruppen sind gefragt.

Sportlernahrung! Eine wachsende Nachfrage hat auch sogenanntes „Chilled Food“ (Tiefkühlkost), die berufstätigen Frauen und Männern entgegenkommt. Für besonders gesundheitsbewusste junge Menschen wurden die Smoothies (Ganzfruchtgetränke) entwickelt, die allerdings ebenso wie Feinkostsalate oder fertig zubereitete Vorspeisen nur begrenzt haltbar sind. Dafür sind sie küchenfertig oder zum unmittelbaren Verzehr geeignet.

Richtige Ernährung kann zudem gesundheitlich präventiv wirken. Reduzierter Fett-, Salz- und Zuckergehalt sind die ersten Schritte in unserer modernen bewegungsarmen Industriegesellschaft auf dem Weg zu einer gesünderen Ernährung.

Zersplitterte Forschungslandschaft

Die akademische Forschungssituation lässt sehr zu wünschen übrig, erfährt man aus der Studie. Es gibt zwar viele kleine Forschungsstandorte: An 19 Unis und 15 Fachhochschulen in Deutschland wird an Fragen der Ernährung und Lebensmittel in einer angemessenen Bandbreite mit 88 Studiengängen gelehrt und geforscht: Lebensmitteltechnologie, -verfahrenstechnik, -chemie und -toxikologie, Biochemie, Ernährungsphysiologie sowie Humanernährung.

Die vom BMBF in Auftrag gegebene Studie übt auch Selbstkritik: Nur 29,5 Mio. € gab die Bundesregierung 2009 für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Bereich Lebensmittel und Ernährung aus, das sind lediglich 10 % der 300 Mio. €. Dieser Zustand werde der Bedeutung der Ernährung in der Gesellschaft nicht gerecht, heißt es. Bei den Lebensmittelherstellern besteht ein großes Wissensdefi-

zit hinsichtlich der Möglichkeiten der staatlichen Unterstützung mit Fördergeldern für Forschungs- und Entwicklungsabteilungen. Übergreifende Forschungsthemen wie funktionelle Ernährungsforschung, biomedizinische Ernährungsforschung, Kompetenznetze der Agrar- und Ernährungsforschung sowie Innovationen und neue Ideen für den Ernährungssektor wurden vom BMBF bereits geschaffen. Im Rahmen des sich über 16 Jahre (1999 bis 2015) erstreckenden Ausbauplans wurden für Einzel- oder Verbundprojekte 90 Mio. € Fördergelder eingestellt. Außerdem unterstützt im Bereich Gesundheitsforschung das BMBF krankheitsbezogene Kompetenznetze wie Adipositas, Prävention, Gesundheit im Alter, Psychotherapie sowie Langzeituntersuchungen. Hierfür wurden seit 2002 rund 77 Mio. € ausgegeben.

Vernetzung verbessern und stärken

Die Studienautoren betonen mehrfach die Notwendigkeit, die akademische Wissenschaft stärker mit den Lebensmittelherstellern zu vernetzen. Die Unternehmen sollen auch untereinander stärker kooperieren sowie gemeinsame Forschungsprojekte mit Wissenschaftspartnern initiieren. „Einer der Punkte, die am häufigsten von den Wissenschaftlern genannt wurden, war der Wunsch nach mehr Kommunikation, Koordination und vor allem Kooperation zwischen den einzelnen Standorten“, ist ein Fazit.

Fazit

Die Analyse der Studie ist erhellend: Zersplittert in zahllose kleine und mittlere Unternehmen sind die Lebensmittelhersteller in Deutschland, und wenig koordiniert sind die Aktivitäten der staatlichen Forschungsinstitute. Alles ist viel zu klein und finanziell zu schwach, um auf dem Lebensmittelsektor mutig Neues zu wagen. Dabei sind ein großer Markt sowie Verbraucher vorhanden, die mehr Genuss, mehr Convenience und mehr Gesundheit in den täglich konsumierten Nahrungsmitteln wünschen. Wissenschaft und Lebensmittelhersteller müssen sich deshalb mehr vernetzen und zudem die Wirtschaft zur Unterstützung mit ins Boot holen.

Mit der Bündelung von Kräften und Mitteln könnte demnach international sichtbare Spitzenforschung betrieben werden, die auch für Nachwuchswissenschaftler interessant ist. Zudem sollen regionale Forschungsverbände und überregionale Forschungsnetzwerke gegründet werden.

Viel versprechen sich die Studienautoren von der Motivation und Mobilisierung der Wirtschaft. Schließlich soll die Wirtschaft das Akademiesystem nutzen, das die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung von Wissenschaftlern, Entwicklern und Managern in den KMU ermöglicht.

RICHARD E. SCHNEIDER

ANZEIGE

Zahlen der Studie

Mit einem Umsatz von 149,1 Mrd. € im Jahr 2009 rangiert die Lebensmittelindustrie bundesweit auf dem vierten Rang. In der Branche sind etwa 535 000 Personen in rund 5 800 Firmen beschäftigt. Von diesen sind 90 % KMU (kleine und mittlere Unternehmen) mit weniger als 250 Beschäftigten. Sie erwirtschaften rund 50 Mrd. € Umsatz, das ist gut ein Drittel der Branchenerlöse, benötigen dafür jedoch fast 50 % der Arbeitskräfte. Dagegen erwirtschaften die Großunternehmen mit mehr als 1 000 Mitarbeitern, die nur 1,9 % aller Lebensmittel-firmen ausmachen, einen Umsatzanteil von 30 % bei einem Beschäftigtenanteil von nur 19 %. Hierzu zählen die Dr.-Oetker-Gruppe, Südzucker AG, Unilever, Danisco und Nestlé. Die mittelständischen Unternehmen mit 250 bis 999 Mitarbeitern erwirtschaften rund ein weiteres Drittel. Charakteristisch für den Lebensmittelsektor ist der hohe Anteil handwerklicher Produktion mit 26 000 Betrieben und 291 000 Arbeitskräften.

10. KALTBLUTRENNEN IM LAND BRANDENBURG



25. bis 26. Juni 2011

14822 Brück · Titanenarena · Lindenstraße
Einlass: 08.00 Uhr · Beginn: 10.00 Uhr

7. überregionales Kaltblutfohlen-Championat am 23. Juni, ab 10.00 Uhr

Tickets online oder unter: 033844 - 748787
Info's zur Veranstaltung unter: 033844 - 519195

www.TitanenDerRennbahn.de